

Dieses Beiblatt zur „Kronstädter Zeitung“ erscheint vorläufig in periodischen Zeiträumen.

Der Satellit.

Die Kronstädter Zeitung und der Satellit kostet halbjährig 3 fl., mit postfreier Zusendung 3 fl. 30 fr. C. M.

N. 29.

Kronstadt, den 11. August.

1849.

Aemtlliche Nachrichten

über die Schlacht bei Hermannstadt.

Sechstes Kriegsbulletin.

In Folge der Niederlage vom 31. Juli bei Schäßburg floh Bem mit dem Rest seiner geschlagenen Truppen über Keresztur nach M.-Vásárhely, wo er in der Absicht diesen Landes-Centralpunkt zu verteidigen, alle disponiblen Streitkräfte sammelte. Nach aufgefundenen Briefen erwartete er zu diesem Zweck eine Verstärkung von 4000 Mann Fußvolk, 800 Reitern und 12 Geschützen unter Kemény Farkas's Anführung.

Selbe sollten sichern Nachrichten nach am 4. August in Gállalva eintreffen. Um diese Vereinigung zu hindern, rückte der kais.-russische Obergeneral v. Lüders am 3. August von Keresztur nach Erdely-Szt.-György und den 4. gegen Gállalva, hier traf die Meldung des, aus der Bukowina vorgedrungenen Generalleutenants v. Grotenhjelms ein, daß er am 3. M.-Vásárhely ohne Kampf besetzt, nachdem Bem mit beiläufig 8000 Mann und 17 Kanonen in der Nacht vom 2. auf den 3. nach Mediasch abmarschirt sei.

Es war nicht mehr zu zweifeln, daß Bem vereinigt mit Kemény's Hilfscorps die Absicht habe, den Generalleutenant v. Hassfort, welcher zur Deckung Hermannstadt's mit 5 Bataillons Infanterie, 12 Kanonen und 300 Kosaken zurückgelassen war, anzugreifen und ihn, wo möglich, durch den Rothenthurm-Paß in die Walachei zu werfen.

Bem hatte schon einen so bedeutenden Vorsprung gewonnen, daß es unmöglich wurde seinen Angriff auf Hermannstadt zu vereiteln. Der commandirende General v. Lüders ließ trotz des angestrenzten Marsches nach Gállalva noch in der Nacht 500 Kosaken zur Verfolgung und Vernichtung des Feindes aufbrechen, welche in Mediasch die feindliche Ariergarde einholten und auseinander sprengten; das Gros des russischen Armeecorps rückte am 5. bis nach Markschelken, die Avantgarde noch in der Nacht auf die Stolzenburger Höhe. In Markschelken erfuh man, daß Generalleutenant v. Hassfort in Folge eines feindlichen Angriffs von der Stolzenburger und Neufmärkter Straße am 5. Nachmittags durch Uebermacht aus seiner Stellung verdrängt und nach einem mörderischen Straßenkampfe mit bedeutendem Verlust an Todten und Verwundeten zum Rückzug nach Dalmatsch gezwungen wurde. Am 6. um 7 Uhr Morgens stand die russische Avantgarde auf der Höhe vor Groffscheuern dem Feinde gegenüber, der auf den jenseitigen Hügel bereits in Schlachtordnung aufgestellt war.

Um halb acht Uhr kam das Gros des russischen Armeecorps auf Treffendistanz an, worauf gleich das Geschützfeuer beiderseits begann. Der Feind entwickelte beiläufig 6 Bataillons Infanterie, 500 Mann Kavallerie und 18 Kanonen. Der nicht unbedeutende Rest seiner Streitkräfte war in der Stadt in Reserve aufgestellt, theils zur Verfolgung des Generalleutenants v. Hassfort nach Dalmatsch verwendet. Während der heftigen zweistündigen Kanonade versuchte der Feind zuerst den rechten und dann den linken Flügel zu umgehen, welches jedoch verhindert wurde. Diese mißlungenen Unternehmungen, nebst dem wirksamen Feuer der russischen Batterien brachte ein Schwanken in der feindlichen Stellung hervor. Dieß benützte der commandirende General v. Lüders, er ließ mit dem im Centrum nebst zwei Kavalleriegeschützen aufgestellten 4 Eskadronen Uhlanen seiner rechten Flügel unbemerkt verstärken und dann, mit der dortigen Kavallerie vereint der Insurgenten linke Flanke angreifen, das brave Uhlanen-Regiment Nassau führte diese Attacke mit großer Tapferkeit und Schnelligkeit aus, die feindlichen Husaren flohen in der größten Unordnung, und ließen ihre Infanterie im Stiche, die über den Haufen geworfen das Centrum bloß stellte. Ohne Aufenthalt wendete sich das Uhlanen-Regiment dahin, warf ungeachtet des

feindlichen Schlachtfeuers das zunächststehende Infanterie-Bataillon und eroberte 4 Kanonen. Dadurch hatte Oberst Schewitsch mit seinem ausgezeichneten Uhlanen-Regimente die Schlacht entschieden. Alles floh ohne weitere Gegenwehr durch die Vorstadt in der Richtung von Neufmarkt, wo von den verfolgenden Kosaken und Uhlanen viele niedergemacht, und 1200 Insurgenten gefangen, und ihnen 10 Kanonen abgenommen wurden.

Generalleutenant v. Hassfort, durch die Kanonade überzeugt, daß das Gros des Armeecorps den Feind bei Hermannstadt angreife, rückte nun ebenfalls offensiv vor. Nach kurzem Widerstande zogen sich auch hier die Insurgenten gegen Neufmarkt zurück. Hermannstadt wurde wieder von den Russen besetzt.

Der Feind verlor an diesem Tage über 600 Todte, 500 Verwundete, 1200 Gefangene, 14 Kanonen und mehrere Munitionswägen. Der russische unbedeutende Verlust besteht aus 16 Todten und 48 Verwundeten. Größer ist jener Verlust des Generalleutenants v. Hassfort vom 5., denn er beläuft sich beiläufig auf 300 Todte und Verwundete.

Es ist unverkennbar, daß die Gefechte bei Schäßburg und Hermannstadt einen großen Eindruck auf die Insurgenten hervorbrachten. Viele warfen die Waffen weg, und eilten ihrer Heimath zu, oder meldeten sich als Flüchtlinge bei der Armee. Insbesondere benützten die k. k. Soldaten, welche als Kriegsgefangene gezwungen wurden in die Reihen der Insurgenten einzutreten, die günstige Gelegenheit zur Flucht und rücken in die k. k. Armee ein. Bem's Macht ist vollkommen gebrochen, der Nimbus und das Vertrauen nach Aussage der Gefangenen gänzlich verschwunden. Die Disziplin hat den höchsten Grad erreicht, jeder denkt nur an seine eigene Rettung, den Glauben an einen glücklichen Ausgang gänzlich aufgebend. Die russische Armee hat sich wie immer durch ihre Marschfertigkeit und Ausdauer im Ertragen von Kriegsfatiquen, aller Art, bei diesem forcirten Marsche ausgezeichnet.

Auf dem Kampfsplatze bewegte sie sich mit der größten Sicherheit und Ordnung, und die verschiedenen Abtheilungskommandanten erfüllen pünktlich die erhaltenen Aufträge. Kurz, wer sie gesehen, muß die feste Ueberzeugung haben, daß der Bürgerkrieg in Siebenbürgen binnen kurzer Zeit beendet sein wird.

Das hart geprüfte Hermannstadt kam bei dieser zweiten feindlichen, nur 12 Stunde dauernden Besetzung mit dem Schrecken und unbedeutendem Schaden davon. Viele Einwohner waren wieder in die Walachei geflüchtet.

Von einer Schleich-Patrouille aus der Festung Karlsburg an die Kameraden der siebenbürger Armee.

Wir bringen Euch den Brüdergruß unserer Waffengefährten aus der Festung Karlsburg! Von Eurer Theilnahme an dem Schicksale der Besatzung überzeugt, beileben wir uns Euch darüber in Kürze bestimmte Nachricht zu geben. Seit dem 23. März hat der Feind die Festung enge cernirt. Ohne Nachricht, ohne sichere Aussicht einer einkigen Erlösung ertrugen wir mit freudiger Begeisterung das uns bestimmte Loos. Der Feind bombardirte die Festung fünfmal. Am heftigsten war sein Angriff am 24. und 25. Juni, während welchen 2 Tagen das Bombardement unausgesetzt fort dauerte. Trotz unserer Bemühung konnten wir nicht verhindern, daß die Gebäude Feuer fingen, und bald stand die Festung in Flammen. Ein wilder Elfenruf tönte vom Feinde zu uns herüber, der jetzt die Uebergabe der Festung ganz sicher glaubte. Allein ein begeistertes Vivat unsererseits begleitet von dem Donner aller Geschütze, kühlte bald seinen Uebermuth. Ihre Aufforderung zur Uebergabe wurde mit Stolz zurückgewiesen. Von diesem Tage verschlimmerte sich jedoch unsere Lage von Tag zu Tag, die Festung war ein Schutthan-

§. 158. Die Sitzungen sind öffentlich, mit Ausnahme der im §. 101 bestimmten Fälle. Die Protokolle über die Verhandlungen sind von dem Obmann und dem Schriftführer zu unterzeichnen und aufzubewahren.

Drittes Hauptstück.

Von der Kreis-Gemeinde.

Erster Abschnitt.

Constituierung.

Begriff.

§. 159. Der Inbegriff sämtlicher, im Kreisgebiete liegenden Bezirksgemeinden bildet die Kreisgemeinde.

Kreisvertretung.

§. 160. Die Interessen des Kreises werden verwaltet durch die Kreisvertretung unter der Leitung eines Obmannes.

§. 161. Die Kreisvertretung hat aus nicht weniger, als 24 und aus nicht mehr als 60 Mitgliedern zu bestehen.

Deren Bildung.

§. 162. Die Kreisvertretung wird der Art gebildet, daß der Ausschuss eines jeden im Kreisgebiete liegenden Bezirkes aus sich mindestens Einen Abgeordneten für dieselbe wählt.

§. 163. Die Kreisabgeordneten werden auf drei Jahre gewählt und ihr Dienst ist unentgeltlich. Die Regierung schreibt jedesmal die neue Wahl aus.

§. 164. Wenn die Regierung aus wichtigen Gründen die Kreisvertretung aufzulösen findet, muß sie innerhalb vier Wochen eine neue Wahl ausschreiben.

§. 165. Die Kreisvertretung wählt aus ihrer Mitte den Obmann, dessen Stellvertreter und eine entsprechende Anzahl Schriftführer.

Zweiter Abschnitt.

Von dem Wirkungskreise der Kreisvertretung.

1. Anordnungen.

§. 166. Gegenstand der Verhandlung und Schlussfassung der Kreisvertretung sind jene Angelegenheiten, welche den ganzen Kreis oder mehrere Bezirke betreffen, oder ihr vermöge der Orts- und Bezirks-Gemeindeverfassung vorbehalten sind.

§. 167. Die Kreisvertretung ist zweite Instanz in allen Berufungen gegen einen, sich nicht auf den übertragenen Wirkungskreis beziehenden Beschluß der Ausschüsse der Orts- und Bezirksgemeinden.

§. 168. Die Kreisvertretung hat das Recht, sich durch Aussendung von Commissionen zu überzeugen, daß das Stammvermögen der Ortsgemeinden des Kreises ungeschmälert und im guten Stande erhalten werde.

§. 169. Bei Sistierung von Beschlüssen der Ortsgemeinde durch den Bürgermeister wegen gefährdeten Gemeindeinteresses (§. 110) hat die Kreisvertretung zu entscheiden.

§. 170. Der Obmann der Kreisvertretung theilt die Beschlüsse der letzteren dem Kreispräsidenten zur Erlassung der entsprechenden Anordnungen an die Bezirks- oder Ortsgemeindeausschüsse mit.

2. Anträge.

§. 171. Der Kreisvertretung steht zu, im Interesse des Kreises Anträge an den Kreispräsidenten zu stellen.

3. Gutachten.

§. 172. Die Kreisvertretung hat dem Kreispräsidenten oder dem Statthalter auf Verlangen Gutachten zu erstatten.

Bestimmungen über die Kreisversammlungen.

§. 173. Die Kreisvertretung versammelt sich jährlich zweimal zu einer ordentlichen Versammlung, deren regelmäßige Dauer vierzehn Tage nicht zu überschreiten hat; der Tag des Zusammentrittes wird vom Statthalter bestimmt.

§. 174. Außerordentliche Versammlungen können nur über besondere Einberufung durch den Statthalter stattfinden.

§. 175. Die Regierung wird bei den Versammlungen der Kreisvertretung durch den Kreispräsidenten, oder den von ihm bestellten Commissar vertreten.

§. 176. Hinsichtlich der Öffentlichkeit, Beschlussfähigkeit, Beschlussfassung und Protokollführung gelten die in der Bezirksverfassung enthaltenen Bestimmungen (§§. 157 und 158.)

§. 177. Der Obmann der Kreisvertretung ist verpflichtet, in

den Fällen des §. 154 deren Beschluß zu sistiren und die Verhandlung unverzüglich an den Kreispräsidenten zu leiten, dem auch seinerseits das Sistirungsrecht zusteht, und der in beiden Fällen die Verhandlung mit seinen Bemerkungen dem Statthalter vorzulegen hat.

Gegeben in Unserer Hauptstadt Olmütz den 17. März im Jahre Eintausend achthundert neun und vierzig, Unserer Reiche im ersten.

Franz Joseph. (L. S.)

Schwarzenberg m. p. Stadion m. p. Krauß m. p. Bach m. p. Cordon m. p. Brück m. p. Thunfeld m. p. Kulmer m. p.

Allerlei Neuigkeiten.

** Der Rest der Bem'schen Streitkräfte von der Schlacht bei Hermannstadt ist am 9. August durch die kaiserlich-russischen Truppen verfolgt worden. Die Nacht vor der Schlacht bei Hermannstadt am 6. August hielt Bem einen Kriegsrath, wo er unverholen gestand, daß die Lage in welche er jetzt hineingerathen sei, nie kritischer gewesen und daß im Falle die Schlacht unglücklich ausfalle, er keinen andern Weg habe, als sich nach dem Banate zurückzuziehen. Die nächste Post wird uns nähere Berichte bringen, ob Bem sich wirklich ins Banat geflüchtet hat.

** Die Friedensunterhandlungen mit Piemont sind gescheitert! So sehr wir den Frieden mit Italien wünschen, können wir uns nicht einer freudiger Regung enthalten, daß die allzugemäßigten Bedingungen Oestreichs von dem blinden Starrsinn der Sarden verworfen wurden. Noch einmal also ans Schwert! Aber keine Rücksichten mit dem treulosen Feinde mehr. Er wolle es, so mag er denn in Turin die Bedingungen hören, welche Oestreich nach so treulosem Handeln, nach so trügerischem Spiele von seiner Seite zu stellen für gut befindet. (Wiener Zuschauer.)

** Eine Deputation k. k. Unterfeldärzte hatte am 13. Juli im Lustschloße zu Schönbrunn bei Sr. Majestät dem Kaiser eine Audienz in welcher dieselben die Bitte vortrugen: daß ihnen der Offiziersrang und die Aussicht zum Avancement ertheilt werden möchte. Se. Majestät nahm die Deputation huldvoll auf, und gab derselben eine zufriedenstellende Antwort, welche den Patienten Hoffnung auf die baldige Gewährung ihrer Bitten in Aussicht stellt.

** Die Landesicherheitswache für den östreichischen Staat wird nach dem Muster der mailändischen Gendarmerie eingerichtet. Ihr Zweck ist Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande, Nachforschung und Aufgreifung von Verbrechern und materielle Hilfeleistung bei Volkziehung behördlicher Aufträge. Neben dieser militärisch organisirten Gendarmerie, zu der nur Leute von unbescholtenem Leumund und welche in den Reihen der Armee mit Vorzug gedient haben, kommen, werden die in den einzelnen Städten befindlichen Polizeiwachen fortbestehen, jedoch bloß zur Handhabung der Lokalpolizei, während die Gendarmerie für jene der ganzen Provinz bestimmt ist. Für die gesammten Kronländer Oestreichs sollen 13 Regimenter zu 1000 Mann errichtet werden. Die Kapitulation dauert zehn Jahre und der Mann erhält 25 fr. CM. an täglicher Löhnung nebst einer Lokalzulage, jedoch in der Art, daß seine Gebühren den Betrag von 40 fr. CM. nicht übersteigen. Dieses Korps untersteht dem Kriegs- und dem Ministerium des Innern. Nach einer vorläufigen Berechnung belaufen sich die jährlichen Kosten auf 4,800,000 fl. CM.

** Die Besetzung von Rastatt hat sich, wie voraus zu sehen war am 23. Juli auf Gnade und Ungnade ergeben. Um 5 Uhr Abends sind die Preußen einmarschirt.

** Die Straßburger Polizei ist gegen die deutschen Flüchtlinge äußerst streng und dringt mit maßloser Unerbittlichkeit auf ihren Abzug. Seit dem 15. Juli fand eine allgemeine Auswanderung der deutschen Flüchtlinge statt, so daß in wenigen Tagen von den Resten der deutschen Freiheitskämpfer nichts mehr in der Hauptstadt des Elsaßes zu bemerken sein wird. Friedrich Hecker, der zur Hälfte für die Freiheit aus Amerika gekommen ist, hat auch am 19. Juli Straßburg verlassen und geht wieder mit seinem Freund Schöniger nach Amerika. Hecker nimmt seine 3 Kinder mit und seine Frau und die übrige Familie wird in 2 Wochen nachfolgen. Hecker hat die wenigen Tage, welche er in Straßburg verweilte, ausschließlich seiner Familie gewidmet. Er kehrt nach der neuen Welt mit der Ueberzeugung zurück, daß es um die Freiheit Deutschlands für lange Zeit

geschehen ist, und daß die unlautern sozial-kommunistischen Grundsätze, welche die Erhebung Deutschlands zu ihrem Eigennutze ausbeuten wollten, an der Niederlage Schuld sind, welche die redlichen Strebungen der wahren Vaterlandsfreunde erlitten. Hecker eilt trostlos und enttäuscht über das Meer, wo er seinen Kindern eine neue Heimat zu gründen hofft. Tausende, welche die Verführer auf ihrem Gewissen haben, werden Heckern aus Deutschland nach Amerika folgen und dem schönen Vaterland für immer ihr Lebenswohl zurufen!

** Im französischen Ministerium geht es sehr rührig zu. Die Lage Deutschlands nimmt die Aufmerksamkeit des französischen Kabinetts sehr in Anspruch. Besonders Baden beschäftigt die französischen Regierungsmänner. Die etwaigen Gelüste dieses Land zu theilen oder in eine zu große Abhängigkeit von einer deutschen Großmacht zu bringen, wird bei der französischen Regierung großen Widerstand finden.

** Der schweizerische Bundesrath in Bern hat am 16. Juli beschlossen alle politischen und militärischen Chefs und andere Hauptführer, welche sich bei dem letzten Aufstand in Rheinbaiern und Baden betheilig haben, sowie alle Theilnehmer an dem Einfall in das Großherzogthum Baden seit September 1848 aus den schweizerischen Bundesstaaten auszuweisen. Vorläufig müssen die Schweiz räumen: Biz, Brentano, Struwe, Gögg, Werner, Fickler, Ludwig Mieroslawsky, Sigel, Doll, Mercy, Blenker, Willich, Germain Metternich, K. Heinzen, Fr. Neff, Löwenfels und Thielemann. Viele Andern müssen ebenfalls fort. In der Schweiz leben nahe an 7000 Flüchtlinge.

** Zu Gößl in Kärnten ist eine Bäuerin niedergekommen und hat 4 Kinder und zwar 2 Knaben und 2 Mädchen auf einmal geboren. Eines davon ist gestorben, die übrigen 3 sind in der Pfarre Kamp am 16. Juli getauft worden und befinden sich frisch und munter.

** Der Vicekönig von Aegypten, Abbas Pascha, hat die Unkosten berechnet, welche die in Kairo erforderlichen Reparaturen und Veränderungen verursachen würden, und kam dadurch zu dem Entschlusse, eine neue Stadt unweit Kairo zu gründen, die den Namen Abasereyeh erhalten und in einer gesunden Gegend sich befinden soll. Er hat bereits daselbst einen Palast erbaut, und will zunächst die Beamten zur Ansiedelung daselbst bewegen.

** Ein Herr Chabert hat in Paris einen Verein gestiftet, der zum Zweck hat mit einem Kapital von sechs Millionen Frank, die vermittelst Aktien zusammenkommen sollen, von denen aber nach der Versicherung des Unternehmers im vorigen April bereits über ein Sechstel genommen war, sogenannte cités ouvrières zu stiften. Diese sollen aus drei Stockwerke hohen Gebäuden bestehen, die durch Höfe und Gärten von einander getrennt sind. Jedes Gebäude wird 40 bis 50 Familien fassen, deren jede eine gesunde Wohnung, bestehend aus einem oder zwei Schlafzimmern und einer Küche, billiger erhält als in den alten Häusern. Heizröhren laufen durch das ganze Gebäude. Das Erdgeschöß soll zu Läden, Magazinen und Werkstätten dienen. Jede Cité wird ein Waschhaus, eine Badstube und eine Wartanstalt für die kleinen Kinder der ihrer Arbeit in der Stadt nachgehenden Mütter enthalten, was alles im Mietzins mitbegriffen werden soll; dieser aber darf niemals erhöht werden. In jeder Cité wird ein großer geheizter Saal sein, wo sich die Arbeiter versammeln, und wo die Meister, wenn sie Tagelöhner suchen, dieselben finden und sich mit ihnen verständigen können. Wo diese cités ouvrières angelegt werden sollen, und ob man bereits ein Terrain dazu erworben hat, wird nicht gesagt, obgleich dies ein wichtiger Punkt ist. Die Aktien sollen nicht mehr als 25 Frks. betragen, so daß auch die Arbeiter sich an der Sache betheiligen können, und vier Procent tragen, nebst einem Antheil am Eigenthum und am Gewinn der Unternehmung.

** Vor einigen Tagen fuhr durch die Straßen von Paris ein einfacher Leichenwagen, der kaum vierzig Personen, unter diesen der Dichter Véranger und der Fürst von der Moskwa, folgten; theilnamlos betrachtete das Volk den Kondukt, jeder zog maschinenmäßig seinen Hut ab und verfolgte dann, ohne sich aufzuhalten, seinen Weg weiter. Es war dies die Witwe Jacques Lafitte's, die man zu Grabe geleitete; — wäre sie vor 15 Jahren gestorben, Tausende hätten sich ihrem Zuge angeschlossen, jetzt fanden sich kaum 40 ein um der Gattin des Mannes, der zum Wohle des Volkes verarmt

war und Tausende gerettet hatte, die letzte Ehre zu erweisen. So geht es auf der Erde!

** Zwischen Dänemark und Deutschland ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden. Die Holsteiner wollen aber nichts davon wissen.

Kronstadt, 10. August. Heute Mittag ist das zweite Quantum ungarischer Banknoten, welche die Stadt Kronstadt an die Commission abgeliefert hat öffentlich auf dem Marktplatz vor der Hauptwache verbrannt worden. Die Summe betrug 104,523 fl. in C.M. Rechnet man die vom 4. d. M. verbrannte Summe von 140,640 fl. dazu, so beträgt das Ganze, welches bis jetzt aus Kronstadt den Flammen übergeben worden ist: 245,163 fl. — Das Geschäft wird noch immer mit der größten Thätigkeit betrieben. — Am verfloffenen Mittwoch lieferte die Stadt Fogarasch 20,518 fl. 15 Kr., welche gleich an demselben Tage den Flammen übergeben worden sind.

Gestern Abend ist der kais.-russische Herr General von Dannenberg auf seiner Inspektionsreise hier angekommen und hat nach kurzem Aufenthalt hieselbst seine Reise weiter fortgesetzt. — Heute Abend ist Se. Exc. der königl. Herr Oberlandescommissär von Bedenz mit dem k. Rath und Provinzialcommissär Samuel Lukas v. Mederus und dem General Cassa-Offizialen Herr Carl Hirling aus Bukarest hier eingetroffen.

Aus dem Szeklerland haben wir die Nachricht erhalten, daß man dort — das Dorf konnte man uns nicht nennen — vom Kosuth eine Proclamation gefunden hat, worin das Volk aufgefordert wird, die Sachsen von der Erde zu vertilgen! — Der nach dem Einmarsche der kaiserlich-russischen Truppen in Kezdi-Bárárhely erschienene und mit Lettern die von der Kronstädter Buchdruckerei im Namen Bem's aberlangt wurden und wozu der Eigenthümer noch einen freundlichen Brief schreiben mußte, aber für seine mit sauerverdientem Gelde gekauften Lettern noch nichts erhalten hat — gedruckte „Szekely-Hirmondo“ soll alles übertreffen, was noch Böses gegen das seinem Kaiser so treue und dem Lande Siebenbürgen so nützliche Sachsenvolk gedruckt worden ist. Biro Sandór in Göl-Szereda hat es in seiner ungarischen Soldatenzeitung nicht besser gemacht!

Neues.

Das Hauptquartier des Fürsten Paskiewitsch ist am 25. Juli von Hatvan nach Gyöngyös verlegt worden; das 3. und 4. Armeekorps stand bei Miskolcz und hat sich zur Theil auf Tokay gewendet, da Görgei mit dem Reste seiner Armee von Rima-Szombath, den Sajó entlang, über Miskolcz bei Tokay und Tarzal bereits die Theil passiert haben soll, was um so wahrscheinlicher wird, als der bis Losoncz vorgebrungene General Grabbe erneuert nach Balassa-Gyarmath zurückkehrte, sohin die weitere Verfolgung der Insurgenten fallen ließ. Das 3. österreichische Armeekorps ist dem Banus zur Hilfe geeilt. F. M. Baron Haynau soll dagegen mit zwei Armeekorps den um Szegled und Szolnok stehenden Schaaren des Dembinski das Durchbrechen zur Donau zu verhindern und dieselben über den Theißfluß zu werfen suchen. — Die kaiserlich-russische Division Paniutine wird die Verbindung zwischen unserm k. k. und dem k. russischen Hauptcorps erhalten. Oberungarn ist bis auf einige Landsturmsabtheilungen von den Insurgenten befreit und die Gefahr einer Ueberrumpelung der Stadt Kaschau beseitigt.

Nach anderen und neueren Nachrichten richtet Görgei seinen Weg nach Szegedin um zum Kossuth zu gelangen und sich mit dem Bem zu vereinigen.

In Lemberg wurden 16 Regimenter reguläre Kosaken erwartet, welche für Ungarn bestimmt sind.

Am 26. Juli ist der Hauptmann Georgievich vom deutsch-banater-Regimente, der wie erzählt wird, aus Liebe zur Tochter eines ungarischen Majors, den Operationsplan des gefeierten Banus Jelačić für den, gegen die Magyaren versuchten Ueberfall bei Titel, den Insurgenten verrathen haben soll, geschlossen nach Wien gebracht worden. Dieser Hauptmann, der ein Liebling des Banus gewesen und von demselben mit Wohlthaten überhäuft worden ist, wurde der kriegsrechtlichen Untersuchung übergeben. — Oberst Kiss ist über Czernowitz in Wien angekommen und wurde dem Kriminalgerichte überliefert. — Fürst Metternich, ist rettungslos verloren. Er leidet an einer Gehirnverwundung.

Dieses Bei-
Kronstadt.
erscheint vor
periodischen
men

N. B.

Ein Be

Unter
mit kurzen
gyarischen
aber über
beginnt die
geschmolzen
Freiheit in
die drei W
lichkeit,
die ungaris
aufgeplanz
Deutsche u
denn Deu
auch die F
Preßburg
einerseits
Neichstags
derung nich
nur eine A
schwur, ab
Bewegung
noch in de
Freiheit,
Hauptstadt
Glittertage
darauf stre
dort magya
stolz verges
da vergas
unter, der
Magyaren
Dies
und seinem
Sehen wir
eingenomme
und sogar
wußte die
bald mit
nachdem d
So oft die
Mache der
gedreht, w
die Revolu
Regierung
tig, wie er
Feuerschelt
zu errichten
sagte: „D
sich von de
im Stande
er genötigt
finden.“
zu seinem
feuer durch
ließ, der
wallen und
Universitäts
stößeln irr
Aula ihm
verblent etc